

Schriftliche Fragen

mit den in der Zeit vom 22. Dezember 2003 bis 9. Januar 2004
eingegangenen Antworten der Bundesregierung

Verzeichnis der Fragenden

<i>Abgeordnete</i>	<i>Nummer der Frage</i>	<i>Abgeordnete</i>	<i>Nummer der Frage</i>
Adam, Ulrich (CDU/CSU)	89, 90, 91, 92	Gröhe, Hermann (CDU/CSU)	19, 64, 65, 66
Dr. Bauer, Wolf (CDU/CSU)	103	Grund, Manfred (CDU/CSU)	3, 26
Beck, Ernst-Reinhard (Reutlingen) (CDU/CSU)	93	Dr. Happach-Kasan, Christel (FDP)	4, 5
Bellmann, Veronika (CDU/CSU)	122, 123	Hartmann, Christoph (Homburg)	67, 68, 108, 109 (FDP)
Binninger, Clemens (CDU/CSU)	81, 82	Hinsken, Ernst (CDU/CSU)	100, 101, 102
Bleser, Peter (CDU/CSU)	83, 84, 94, 95	Hofbauer, Klaus (CDU/CSU)	69
Börnßen, Wolfgang (Bönstrup) (CDU/CSU)	24	Hüppe, Hubert (CDU/CSU)	45, 110, 111
Braun, Helge (CDU/CSU)	58, 104	Dr. Jüttner, Egon (CDU/CSU)	20, 27, 28, 70
Brunkhorst, Angelika (FDP)	59, 60	von Klaeden, Eckart (CDU/CSU)	6, 7, 8, 9
Brunnhuber, Georg (CDU/CSU)	124, 125, 126, 127	Klimke, Jürgen (CDU/CSU)	71, 72, 73, 74
Carstensen, Peter H. (Nordstrand)	85, 86 (CDU/CSU)	Koschyk, Hartmut (CDU/CSU)	21, 112
Connemann, Gitta (CDU/CSU)	128, 129, 130, 131	Kraus, Rudolf (CDU/CSU)	138, 139
Dörflinger, Thomas (CDU/CSU)	105, 106	Kretschmer, Michael	22, 140, 141, 142, 143, 159 (CDU/CSU)
Feibel, Albrecht (CDU/CSU)	25, 150	Dr. Krogmann, Martina (CDU/CSU)	46
Frankenhauser, Herbert (CDU/CSU)	14, 15	Laurischk, Sibylle (FDP)	47, 56, 57
Fricke, Otto (FDP)	132, 151	Lengsfeld, Vera (CDU/CSU)	10, 11, 12
Friedrich, Horst (Bayreuth) (FDP)	133	Dr. Löttsch, Gesine (fraktionslos)	113, 114, 115
Fritz, Erich G. (CDU/CSU)	53, 54	Marschewski, Erwin (Recklinghausen)	29, 30, 31, 32 (CDU/CSU)
Fromme, Jochen-Konrad (CDU/CSU)	107, 134	Dr. Mayer, Martin (Siegertsbrunn)	48, 116 (CDU/CSU)
Dr. Fuchs, Michael (CDU/CSU)	1, 2, 61, 62	Meyer, Doris (Tapfheim)	75, 152, 153, 154 (CDU/CSU)
Dr. Gerhardt, Wolfgang (FDP)	16, 17, 18	Michalk, Maria (CDU/CSU)	117
Götz, Peter (CDU/CSU)	55	Mortler, Marlene (CDU/CSU)	87
Grill, Kurt-Dieter (CDU/CSU)	63, 135, 160		
Grindel, Reinhard (CDU/CSU)	96		
Grosse-Brömer, Michael (CDU/CSU)	136, 137		

**Antwort der Parlamentarischen Staatssekretärin
Marion Caspers-Merk
vom 29. Dezember 2003**

Nach den der Bundesregierung vorliegenden Informationen betrifft die angesprochene Prämienhöhung für die Berufshaftpflichtversicherung vor allem in der außerklinischen Geburtshilfe tätige freiberufliche Hebammen. Da nach Kenntnis der Bundesregierung die Schadensaufwendungen im Bereich der Hebammen-Haftpflichtversicherung in der Vergangenheit stark angestiegen sind, dürfte die Prämienhöhung vor allem Ausdruck erhöhter Schadensaufwendungen bei außerklinischen Geburten sein.

Grundsätzlich ist das mit einer freiberuflichen Tätigkeit verbundene spezifische Haftpflichtrisiko von jeder Berufsgruppe selbst zu tragen. Da die Haftpflichtversicherungsprämien offenbar nicht nach der individuell verursachten Schadenshäufigkeit oder nach der Anzahl außerklinischer Geburten gestaffelt sind, werden gut ausgelastete Hebammen die Prämienhöhung besser verkraften können, als Hebammen, die nur wenige Hausgeburten im Jahr begleiten und diese Leistung vielleicht in Zukunft aus Kostengründen nicht mehr anbieten können oder wollen. Wenn es so wäre, dürfte dies nach Einschätzung der Bundesregierung nicht zu einem Versorgungsmangel führen, da sich die Zahl freiberuflicher Hebammen seit 1990 bei deutlich gesunkener Geburtenrate mehr als verdreifacht hat.

110. Abgeordneter
**Hubert
Hüppe**
(CDU/CSU)
- Plant das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung (BMGS) die Anfang Dezember vom Gemeinsamen Bundesausschuss der Ärzte und Krankenkassen verabschiedeten Heilmittelrichtlinien zu beanstanden, und wenn ja, welche Änderungswünsche hat das BMGS?

**Antwort des Staatssekretärs Dr. Klaus Theo Schröder
vom 22. Dezember 2003**

Die Heilmittelrichtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen liegen dem BMGS seit dem 16. Dezember 2003 zur Überprüfung vor. Das BMGS hat gemäß § 94 SGB V die Aufgabe, die Richtlinien daraufhin zu überprüfen, ob sie mit dem Gesetz übereinstimmen. Diese Überprüfung, deren Frist zwei Monate beträgt, ist noch nicht abgeschlossen, so dass zu den Ergebnissen derzeit noch keine Aussage möglich ist.

111. Abgeordneter
**Hubert
Hüppe**
(CDU/CSU)
- Wie beurteilt die Bundesregierung die Tatsache, dass die Heilmittelrichtlinie vor Inkrafttreten des Gesetzes zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-Modernisierungsgesetz), also ohne Beteiligung der Patientenverbände, im Gemeinsamen Bundesausschuss beschlossen wurde?

**Antwort des Staatssekretärs Dr. Klaus Theo Schröder
vom 22. Dezember 2003**

Der Gemeinsame Bundesausschuss der Ärzte und Krankenkassen hat bereits im Februar 2002 eine Arbeitsgruppe mit dem Ziel gegründet, vorgetragene Einwände gegen die in 2001 in Kraft getretenen Heilmittelrichtlinien zu sichten und zu bewerten, um hiermit ggf. fachlich notwendige Änderungen der Richtlinien zu begründen. Das schriftliche Anhörungsverfahren wurde am 26. September 2003 eingeleitet und am 4. November 2003 beendet. Der Arbeitsausschuss hat daraufhin noch mehrere Beratungen durchgeführt, um die eingegangenen Stellungnahmen zu bewerten und die Beschlussfassung für den Bundesausschuss vorzubereiten. Dies ist das bei Richtlinienbeschlüssen übliche Verfahren. Es ergibt sich kein Hinweis darauf, dass in diesem Jahr die zum 1. Januar 2004 mit dem GKV-Modernisierungsgesetz eingeführten Beteiligungsrechte der Patientenvertreter eingeschränkt worden sind.

112. Abgeordneter
**Hartmut
Koschyk**
(CDU/CSU)
- Trifft es zu, dass mit Inkrafttreten des Gesetzes zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung Fahrkosten für Taxi- und Mietwagenfahrten in der ambulanten Versorgung grundsätzlich von der Erstattung ausgenommen sind, nicht aber Krankenfahrten, die durch Fahrzeuge der Wohlfahrtsverbände durchgeführt werden, und wenn ja, wie begründet die Bundesregierung diese unterschiedliche Behandlung der verschiedenen Anbieter von Krankenfahrten?

**Antwort der Parlamentarischen Staatssekretärin
Marion Caspers-Merk
vom 19. Dezember 2003**

Nach dem bis zum 31. Dezember 2003 geltenden Recht bestand für Versicherte, die als so genannte Härtefälle nach § 61 Fünftes Buch Sozialgesetzbuch (SGB V) vollständig von Zuzahlungen befreit waren, die Möglichkeit der Fahrkostenübernahme auch bei Fahrten zu einer ambulanten Behandlung. Diese Regelung wurde durch das GKV-Modernisierungsgesetz (GMG) zum 1. Januar 2004 aufgehoben. Stattdessen bestimmt die neue Vorschrift des § 60 Abs. 1 Satz 3 SGB V, dass Fahrten zur ambulanten Behandlung einer vorherigen Genehmigung durch die Krankenkasse bedürfen und nur in ganz besonderen Ausnahmefällen von der Krankenkasse übernommen werden dürfen. Dem Gemeinsamen Bundesausschuss der Ärzte und Krankenkassen wurde durch das GMG die Aufgabe zugewiesen, diese Ausnahmefälle in Richtlinien festzulegen. Vorbehaltlich der gemäß § 94 Abs. 1 SGB V durchzuführenden Überprüfung durch das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung ist davon auszugehen, dass die Richtlinien rechtzeitig zum 1. Januar 2004 in Kraft treten werden.

Unabhängig von den in den Richtlinien genannten Ausnahmefällen ist darauf hinzuweisen, dass die Regelung über den qualifizierten Krankentransport durch das GMG nicht geändert worden ist. Die